

Nr. 127
April 2019

EHRFURCHT VOR DEM LEBEN – ALBERT SCHWEITZER SEIN WERK UND GEDANKENGUT

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene



70 JAHRE SCHWEIZER HILFSVEREIN (SHV)	6
KUNST ALS DENNKOST AUF DER TAFEL DER ETHIK	11
SCHWEITZER – MEISTER DES NETZWERKENS	16
«BIEL – HAITI» – WAS HAT DAS MIT LAMBARENE ZU TUN?	21
ERWEITERUNGSBAU ALBERT-SCHWEITZER-HAUS IN GÜNSBACH	27

Ehrfurcht vor dem Leben – Wertschätzung

5. Grimmialp-Tage im Hotel Kurhaus Grimmialp 14.– 16. Juni 2019

Freitag, 14. Juni 2019

20.00 Uhr «Albert Schweitzer»-Film von Erika Anderson
(1957 – Oscar für besten Dokumentarfilm)

Samstag, 15. Juni 2019

10.15 Uhr «Ehrfurcht vor dem Leben» – Wertschätzung
Grundsatzreferat/Diskussion zum Thema 2019
Frau Nancy Rahn, Theologin – Universität Bern

20.00 Uhr «Wertschätzung beim Essen und Trinken»
Beiträge aus den Werken von Albert Schweitzer und
Jeremias Gotthelf
Fritz von Gunten, Präsident SHV

Sonntag, 16. Juni 2019

10.15 Uhr Gottesdienst «Wertschätzung»
Kapelle Schwenden, Pfr. Thomas Bornhauser,
Steffisburg

13.30 Uhr 70 Jahre Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

Das Detailprogramm finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch

70 Jahre Hilfsverein 1949–2019
Albert Schweitzer

Ehrfurcht vor dem Leben
Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

www.albert-schweitzer.ch

HOTEL
KURHAUS
Grimmialp



Neues Leben aus zerbrechlicher Schale ...

Sie mögen sich fragen, was das Titelbild der vorliegenden Ausgabe – ein symbolisches Ei, das Welt-Ei, «Globo Uovo» – mit unserer Tätigkeit für das Werk und Gedankengut von Albert Schweitzer gemeinsam hat. Ich meine sehr viel.

Osterzeit, Frühling, die Natur erwacht, neues Leben erblickt die Welt. Der Künstler, Marc Reist aus Schnottwil (SO) hat mit seinem symbolträchtigen Monumental-Werk die Ethik der «Ehrfrucht vor dem Leben» auf wunderbar eindrückliche Art und Weise in das Denken unserer heutigen Welt umgesetzt und dabei manchen Schweißstropfen verloren (Seite 11).

Das Ei stand in Lambarene bei Geburtstagsfeiern auch stets im Zentrum eines besonderen Rituals. Auf dem Frühstückstisch stand für das «Geburtstagskind» ein besonderer Leckerbissen: Ein Gugelhupf und zwei Spiegeleier!

Vertrauen haben wie die Vögel...

Auf mein Editorial in der letzten Ausgabe unserer Berichte über das Werk und Gedankengut von Albert Schweitzer habe ich eine wunderbare Leserreaktion erhalten. Ich veröffentliche diese auf Seite 10.

Diese Rückmeldung, die ich unmittelbar vor meinem Abflug am 13. Januar 2019 zur entscheidenden Sitzung der Spitalstiftung in Libreville erhalten habe, hat mir viel Mut gegeben. Am 15. Januar hat der Conseil des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene (HAS) einen, wie mir scheint, historischen Entscheid getroffen: Frau Solange Nzenze-Andeme wurde zur neuen Präsidentin der Spitalstiftung bestimmt! Nach 106 Jahren

HAS-Geschichte erfolgt damit die Übergabe der Spitalverantwortung aus «weisser» in eine «schwarze» Hand und erst noch in jene einer Frau! Dies geschah nicht ohne Widerstand der gabunischen Partner, aber mit dem Versprechen von uns Europäern, das Spital auch in Zukunft projektorientiert zu unterstützen. Im Beitrag zu 70 Jahre Schweizer Hilfsverein (HAS) wird auf diese Wahl hingewiesen.

In ihrem Leserbrief machte uns unsere Spenderin Mut, zu fliegen. Vertrauen zu haben wie die Vögel, die fliegen, obwohl sie die Luft nicht sehen und nicht wissen können, dass sie hier ist! Folgen wir mit Mut und Zuversicht diesem schönen Bild und machen es zur Realität.

Die Wahl der neuen Spitalpräsidentin möchte ich symbolisch auch gerne mit einem Ei vergleichen. Aus der zerbrechlichen Schale ist etwas Neues ausgebrochen. Geben wir diesem Neuen Raum und begleiten es mit Mut und Zuversicht, damit die Geschichte des HAS eine gesicherte Fortschreibung erfahren darf.

70 Jahre Wertschätzung

Im Beitrag auf Seite 6 gehe ich kurz auf 70 Jahre SHV ein; eine Geschichte, die nicht mit einem Flug, aber mit einer fast einmonatigen See- und Flussreise begann: Am 21. März 1913 vom Elsass in den tiefen Urwald Afrikas, nach Lambarene. «Lambarene», zu deutsch «Wir wollen es versuchen». Die Fernreisenden, die den Mut hatten, das Wagnis des «Unbekannten» auf sich zu nehmen, waren Albert und seine Frau Helene Schweitzer-Bresslau.

Der eingangs erwähnte Beschluss vom 15. Januar, mit gabunischer Verantwortung in die Zukunft zu gehen, kann auch als Bekenntnis zu unserer 70-jährigen Geschichte gewertet werden. Ein Bekenntnis, das dank Ihrer grossen Unterstützung, werte Spenderinnen und Spender, noch heute gültig und mit ein Grund ist, dass Lambarene heute als ältestes, von Europäern initiiertes Hilfs- und Zusammenarbeits-Projekt in Afrika gilt und zu einem Markenbegriff wurde. Seien wir uns dieser Verantwortung auch für die Zukunft bewusst.

Lambarene ist überall...

Ich habe in der Vergangenheit immer wieder auf diese Aussage Schweitzers hingewiesen.

Er ermahnte uns, Lambarene dort umzusetzen, wo Not herrscht und Hilfe Linderung bringen kann. Ich freue mich umso mehr, Ihnen in der vorliegenden Ausgabe nebst unserer Tätigkeit im HAS auch verschiedene neue Projekte und Aktivitäten vorstellen zu können, die bereits realisiert wurden oder in unmittelbarer Vorbereitung sind. In Haiti (Seite 21), in Kenia oder Madagaskar (Seite 30/24). Diese Projekte sind immer auch im Einklang mit Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» ausgewählt worden.

Wann ist man alt? – Wie bleibt man jung?

70 Jahre SHV ist eine Gelegenheit, sich über das Alter Gedanken zu machen! Auch da kann und darf ich auf den fast unerschöpflichen Fundus von Lebensweisheiten und Erfahrungen von Albert Schweitzer zurückgreifen. Auf der Grimmialp im Diemtigtal, dort, wo Albert Schweitzer bekanntlich seine Sommerferien von 1901-1909 (ohne 07) verbrachte, haben wir 2013 zum Jubiläum 100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital einen gleichnamigen Wanderweg mit ver-

schiedenen Informationstafeln errichtet. Zu unserer grossen Freude wird dieser Weg rege benutzt. Wir planen zu unserer kleinen Jubiläumsfeier am 16. Juni 2019 (www.albert-schweitzer.ch/Veranstaltungen), diesen Weg mit Informationsmitteln unserer Zeit – App-unterstützt und mit den «Sozialen Medien» verlinkt – zu erweitern.

So hoffen wir, auch jungen Menschen den Zugang zum grossen Werk von Albert Schweitzer schmackhaft machen zu können. Wir wollen mit unseren Jubiläumsaktivitäten zu 70 Jahre SHV ja schliesslich auch eine Antwort geben auf die Fragen «Wann ist man alt? Wie bleibt man jung?». Besuchen Sie unseren Schweitzer-Wanderweg. Auf einer Info-Tafel neben einer Ruhebänk, mitten in der herrlichen Alpenwelt der Grimmialp, lesen Sie dazu u. a.:

«Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt – Sie ist ein Geisteszustand. Sie ist Schwung des Willens, Regsamkeit der Phantasie, Stärke der Gefühle. Sieg des Mutes über die Feigheit. Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.

Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre hinter sich gebracht hat.

Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen Lebewohl sagt.

Mit den Jahren runzelt die Haut. Mit dem Verzicht auf Begeisterung aber runzelt die Seele.

Du bist so jung wie deine Zuversicht. So alt wie deine Zweifel.

So jung wie dein Selbstvertrauen. So alt wie deine Furcht.

So jung wie deine Hoffnungen. So alt wie deine Verzagtheit.

So lange die Botschaft der Schönheit, der Freude, Kühnheit und Grösse dein Herz erreichen,

so lange bleibst du jung.»



15. Januar 2019
Prof. Solange Nzenze
Andeme wird zur
Nachfolgerin von FISL
Präsident Dr. Daniel
Stoffel (2013–2019)
gewählt.

Aus dem Werk von Albert Schweitzer gibt
es noch viel Neues zu erfahren und zu ent-
decken. Ich freue mich, wenn Sie weiterhin
unsere Wegbegleiter sind.

Mit dankbaren Grüßen
Fritz von Gunten
Präsident SHV

70 JAHRE SCHWEIZER HILFSVEREIN (SHV) – 70 JAHRE WERTSCHÄTZUNG

Fritz von Gunten, Präsident SHV

Der 8. Mai 1949 ist nebst dem 21. März 1913 und dem 15. Januar 2019 ein erinnerenswertes Datum in der Geschichte des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.

Am 21. März 1913 hat Albert Schweitzer zusammen mit seiner Frau Helene das Elsass verlassen und sich auf die Reise nach Äquatorialafrika – heute Gabun – begeben, wo sie nach einer langen Schiff- und Flussreise am 16. April in Lambarene angekommen sind. Gemeinsam haben die Beiden in Lambarene – das auf Deutsch übersetzt «Wir wollen es versuchen» heisst – den Grundstein für das «Urwaldspital» gelegt.

Am 15. Januar 2019, also einen Tag nach dem 144. bzw. 100. Geburtstag von Albert Schweitzer und seiner Tochter Rhena (siehe Seite 14), wurde mit Frau Solange Nzenze-Andeme erstmals eine Staatsangehörige aus dem Gabun ins Präsidium der Spitalstiftung gewählt. Sie tritt im April die Nachfolge des abtretenden Präsidenten Dr. med. Daniel Stoffel (Mitglied SHV) an; wahrlich ein historisches Datum! Nach 106 Jahren Verantwortung in ausländischer Hand wird die Stiftungsleitung nun in die Hände einer Einheimischen übertragen.

Dieser Prozess brauchte bis zur effektiven Wahl viel Zeit, Verhandlungsgeschick und Beharrlichkeit, ich habe in meinen früheren Editorials immer wieder darauf hingewiesen. Wir freuen uns sehr über diesen gelungenen Schritt, auch wenn mit dieser Wahl längst nicht alle Probleme des «Urwaldspitals» gelöst sind. Es gilt nun, Lösungen zu suchen und unsere Rolle und Aufgabe unter der neuen Leitung einzu-

ordnen. Klar ist, dass der Staat Gabun nun Wege aufzeigen muss, wie er das HAS als Teil des öffentlichen Gesundheitswesens in die Zukunft führen will. Wir werden dem scheidenden Präsidenten Dr. Daniel Stoffel in den nächsten Berichten im Oktober Gelegenheit geben für einen Rückblick auf seine Tätigkeit.

Nun aber doch noch einige Gedanken zu 70 Jahre SHV, zum 8. Mai 1949.

Schuldentilgung mit Orgelkonzerten und Vorträgen

Am 8. Mai 1949 wurde der Schweizer Hilfsverein (SHV) in Basel offiziell gegründet. Bekanntlich war Albert Schweitzer nach seiner ersten – kriegsbedingt erzwungenen – Rückkehr 1918 nach Internierung in Südfrankreich ins heimatliche Elsass



Ein Leben lang unterwegs für «sein» Spital

zurückgekehrt – mit grossen Schulden bei der Pariser Missionsgesellschaft und bei Pariser Bekannten.

Einladungen von Erzbischof Nathan Söderblom an die Universität Uppsala (Schweden) folgend, hielt Schweitzer dort Vorlesungen über das Problem der Welt- und Lebensbejahung und über die Ethik in der Philosophie und in den Weltreligionen. Als Söderblom von den drückenden Schulden Schweitzers erfuhr, riet er ihm, «...es mit Orgelkonzerten und Vorträgen in Schweden – das vom Krieg verschont war, und wo viel Geld im Lande war – zu versuchen». Der Rat erwies sich rasch als wertvoll und richtig. Nach relativ kurzer Zeit verdiente Schweitzer so viel, dass er die Schulden fast ganz tilgen und seinem Leben eine neue Wendung geben konnte.

Erste Kontakte in die Schweiz

Bald folgten Vortrags- und Konzertreisen auch in der Schweiz. 1920 kam es in Basel zu einem ersten Kontakt mit Pfarrer Hans Baur. Diese «Freundschaft auf den ersten Blick» begründete das Werk in der Schweiz. Im Buch «Albert Schweitzers Erben» beschreibt der Autor Roland Wolf ausführlich die Entstehungsgeschichte des SHV und aller weiteren internationalen Hilfsvereine. (Bestellungen via: buecherversand@albert-schweitzer.ch, Fr. 29.90)

Gegen starre Strukturen – Wertschätzung aus Überzeugung

In den Berichten aus Lambarene (Nr. 117/ April 2014), nachzulesen auf

Aufnahme anlässlich der Demission von Hermann Baur und Fritz Dinner. Stehend v. l.: Fritz Dinner, Doris Baur, Hermann Baur. Sitzend v. l. Bettina Baur, Anita Dinner

schweitzer.ch, haben wir aus Anlass 65 Jahre SHV ausführlich über die Gründungsgeschichte berichtet. Albert Schweitzer war anfänglich gegen starre Vereinsstrukturen. Er vertrat die Meinung, dass Spenden aus Überzeugung, aus tiefem Herzensgrund und nicht auf Grund statutarischer Vorschriften erfolgen müssten. Weil rechtliche Vorgaben bei Quellen- und Verrechnungssteuern unumstösslich waren, willigte Schweitzer schliesslich zu der Vereinsgründung ein, allerdings zu einer mit «schlanken Strukturen». So gehören dem SHV bis heute nur 25 Mitglieder an, was entsprechend weniger administrative Kosten zur Folge hat.

Schweitzers Vorstellungen setzten sich durch und haben bis heute Gültigkeit. Spen-

den aus Überzeugung und aus tiefem Herzensgrund, dieser Losung folgen weit über 40'000 Schweizerinnen und Schweizer. Das macht uns stolz, das erachten wir als Vertrauensbeweis unserer Arbeit. Das führt dazu, dass wir das Motto der 70-Jahr-Feier mit Schweitzers Ethik umschreibend ergänzen: «Ehrfurcht vor dem Leben – Wertschätzung!» Der SHV war in der langen Geschichte von Schweitzers Spital immer der grösste Geldgeber unter den ausländischen Hilfsvereinen. Herzlichen Dank für diese Solidarität und für das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit.

Blick in die Zukunft

Nach 70 Jahre SHV schweift unser Blick weniger in die Vergangenheit als vielmehr in die Zukunft, wo zahlreiche Herausforderungen auf uns warten.

Seit dem 17. August 1960 ist Gabun ein unabhängiger Staat. Das Albert-Schweitzer-Spital musste und muss sich in einem jungen Umfeld entwickeln. In den knapp 60 Jahren bekleideten europäische Verantwortliche das Präsidium der Spitalleitung. Zusammenfallend mit dem 70 Jahr-Jubiläum des SHV beginnt in Lambarene eine neue Zukunft. An mehreren Stellen in dieser Informationsbroschüre verweisen wir auf das Datum vom 15. Januar 2019, an dem die erstmalige Wahl einer gabunischen Verantwortungsträgerin ins Spitalpräsidium erfolgte. Das bedeutet nicht, dass sich die europäischen Hilfsvereine nun zurückziehen. Mit dem 15. Januar 2019 beendet der SHV allerdings definitiv das Kapitel «Entwicklungshilfe». In Zukunft wollen wir

unser Engagement in finanzieller und fachlicher Hinsicht nach dem Motto «partnerschaftliche Zusammenarbeit» verstanden wissen. Das lässt sich nicht von einem Tag auf den anderen vollziehen. Wir wissen wie schwer es ist, von Altem loszulassen. Aber ... wer von A nach B will, muss bereit sein, A zu verlassen, um überhaupt nach B gelangen zu können. Wir wünschen und hoffen, dass uns diese Herausforderung gelingt. Das wäre sowohl für das HAS unter neuer Spitalleitung als auch für den 70 Jahre jungen SHV das schönste und treffendste Jubiläumsgeschenk.

«Jede Generation muss ihre Aufgaben selber lösen»

Diese Aussage Schweitzers war, ist und bleibt immer Leitsatz der Verantwortlichen im Schweizer Hilfsverein. Wir sind allen, die sich in ehrenamtlicher und uneigennütziger Form für das Werk und Gedankengut Schweitzers engagierten, zu herzlichem Dank verpflichtet. In den letzten 70 Jahren, heute und in Zukunft. Stellvertretend die Namen der Präsidenten SHV:

1949 – 1957	Pfr. Hans Böhninger
1957 – 1968	Dr. med. Hermann Baur
1968 – 1970	Walter Daucourt
1971 – 1983	Pfr. Richard Brüllmann
1983 – 1986	Dr. P. Luder
1986 – 1992	Pfr. Hans Zoss
1993 – 1995	Pierre Bersier
1996 – 2004	Walter Schriber
2005 – 2013	Dr. med. Daniel Stoffel
2014 –	Fritz von Gunten

Veranstaltungen zu 70 Jahre SHV

2019 dürfen wir das 70-Jahr-Jubiläum unseres Hilfvereins feiern. Das sind vor allem 70 Jahre Wertschätzung unserer Arbeit. Mit folgenden Schwerpunkten wollen wir auf das Werk und Gedankengut von Albert Schweitzer aufmerksam machen und aufzeigen, dass seine Gedanken auch heute immer noch sehr aktuell sind:

Vom 14. – 16. Juni auf der Grimmialp im Diemtigtal an den Grimmialp-Tagen zum Thema

«Wertschätzung – Ehrfurcht vor dem Leben»

Im September mit der Kirchgemeinde Uetendorf bei Thun (in deren Kirche die Orgel nach Plänen Schweitzers gebaut wurde) unter dem Motto

«Lambarene – wir wollen es versuchen!»

Weltfriedenswoche mit RadioChico in Bern; vom 16. – 26. September 2019
www.radiochico.ch

«Das Licht in uns» im November Jubiläumskonzert mit CHORES in Bern (15.11.), Freiburg (23.11.), Solothurn (24.11.) und Wil SG (30.11.), mit Musik von Peter Roth aus dem Toggenburg und der Uraufführung «Das Licht in uns»

Albert Schweitzer in der Schulklasse

Auf www.kiknet.ch finden Lehrpersonen Unterlagen für den Unterricht zur Thematik «Werk und Gedankengut von Albert Schweitzer»

Jugendwettbewerb Ehrfurcht vor dem Leben mit radiochico

Einzelheiten unter: www.albert-schweitzer.ch

Wir freuen uns, an diesen Anlässen möglichst vielen Spenderinnen und Spendern persönlich begegnen zu dürfen. Seien Sie herzlich willkommen!



Winterzauber auf der Grimmialp

Wenn Sie in Ihrer Kirchgemeinde, in Ihrem Kulturverein, in Ihrer Schulklasse oder Jugendorganisation oder zu einem anderen Anlass einen Vortrag mit Bildern zum Thema **«Von der Entwicklungshilfe zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit am Beispiel des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene»** durchführen möchten, helfen wir Ihnen gerne bei der Realisierung.

Auskunft:
praesident@albert-schweitzer.ch
Telefon 034 461 81 21

Leserbrief

Mut haben wie die Vögel

Leserbrief von P. L., erhalten 10 Tage vor der entscheidenden Sitzung in Libreville, wo schliesslich eine neue Präsidentin für das HAS gewählt wurde. Eine Staatsangehörige aus dem Gabun! Wünschen wir uns allen, den Mut zu fliegen...

----- Originalnachricht -----

Betreff: Bericht über die Neubesetzung der Direktorenstelle

Datum: 03.01.2019 23:44

Von: P. L.

An: «sekretariat@albert-schweitzer.ch»

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte Ihnen allen ein frohes neues Jahr wünschen und hoffe sehr, dass das 2019 für Sie und das Urwaldspital ein Erfolg werden wird. Ich habe sehr lange über den Bericht im letzten Heft von Lambarene nachgedacht. (Das Heft selbst habe ich leider nicht mehr). Es ging in dem Artikel um die Angst der Afrikaner, einen eigenen Direktor zu stellen. Sie haben Angst, dass wenn der Spitaldirektor kein Weisser mehr ist, die Spendengelder aus Europa und der Schweiz ausbleiben werden. Ich kann diese Angst verstehen. Gleichzeitig finde ich es sehr schade. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass deshalb viel weniger gespendet würde.

Ich weiss nicht, ob die neue Spitalleitung schon feststeht. Aber ich habe mir überlegt, folgendes zu tun, um den Gabunern Mut zu machen. Sollten die Gabuner die Spitalleitung übernehmen, möchte ich (solange mir das finanziell möglich ist) dem Albert-Schweitzer-Verein für das Urwaldspital Lambarene in Zukunft jährlich mindestens 500.- Fr. statt der bis anhin 100.- Fr. spenden.

Ich wünsche mir, dass die Gabuner vertrauen haben, wie die Vögel. Die fliegen, obwohl sie die Luft nicht sehen können und nicht wissen können, dass sie hier ist. Aber sie vertrauen darauf, dass sie getragen werden. Für Gabun und ihr Spital wünsche ich mir, dass sie Vertrauen haben, und den Mut zu fliegen.

Vertrauen wir gemeinsam darauf, dass Lambarene eine Zukunft hat. Auch wenn es ein gewagtes Unternehmen ist. Machen wir uns bewusst: Es war schon immer ein gewagtes Unternehmen. Und deshalb wird auch in Zukunft das Unmögliche möglich gemacht.

Mit freundlichen Grüssen

P. L.

KUNST ALS DENKKOST AUF DER TAFEL DER ETHIK

Marc Reist/Fritz von Gunten



Im Jahre 2011 zeichnete der Künstler Marc Reist die grosse Marmorskulptur «Globo Uovo», mit welcher er den Bogen zwischen dem Ei und dem Globus spannt und somit den Ursprung des Lebens mit der Sorge um einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen der Erde verbindet.

Er arbeitete an der Realisierung der Skulptur etliche Jahre und vollendete das Werk im Sommer 2017. Die Skulptur «Globo Uovo» erhielt im Zusammenhang mit dem 1. Schweizerischen Skulpturenpreis an der Schweizerischen Triennale der Skulptur in Bad Ragaz 2018 eine lobende Auszeichnung. Das langjährige und konsequente Schaffen von Marc Reist wird zudem mit dem Kulturpreis 2019 der Stadt und Region Grenchen ausgezeichnet. «Globo Uovo» – das «Welt Ei» ist für den SHV geradezu die

Antwort auf die Frage, wie wir die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» von Albert Schweitzer in die heutige Sprache und in das aktuelle Denken übertragen können und wollen.

Marc Reist: *«Als ich den Entwurf für die Skulptur zeichnete, machte ich dies für eine Stimmung im Frühling, wo alles frisch, rein und unverändert ist. Das Ei, das in jeder Kultur Symbol für neues Leben ist: Wie ein neuer Tag oder eine neue Zeit, die entsteht.»*

Der SHV ist sehr dankbar, dass uns der Künstler seine Grundgedanken zum Werk und zur Umsetzung in die skulpturale Form sowie seine Botschaft sowohl in unserer aktuellen Ausgabe von «Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer sein Werk und Gedankengut» als auch für unsere Aktivitäten von «70 Jahre Hilfsverein» darlegt.



Verdiente Ruhepause ...

Grundgedanke – oder: «...das ergäbe eine gute Welt – aber ich weiss, dass das nicht so ist.»

«Seit vielen Jahren ist das Ei immer wieder in meinen Arbeiten aufgetaucht. Das Ei, ein Lebenssymbol, weil es das werdende Leben schützend umschliesst und damit das Zeichen des Beginns ist. Ein Beginn, ausgehend vom absolut Reinen und vom absolut Guten, welches in allem verborgen ist. Ein Neubeginn. Es braucht unsere Aufmerksamkeit und Wertschätzung, das Gute und das Reine zu sehen, um daraus zu schöpfen und als Neubeginn umzusetzen.

Aufmerksamkeit gegenüber unserem Inneren und Wertschätzung gegenüber unserer Umgebung. Wenn wir alle aufmerksam sind, handeln wir sanfter, sorgfältiger, feinfühler und ausgewogener. Das ergäbe eine gute Welt ...

...Aber ich weiss, dass das nicht so ist. Wir haben auf unserer Welt Hunger und Armut. Wenn Sie recherchieren, woher Hunger und Armut kommen, werden Sie sehen, dass das zu verhindern wäre. Das ist weder ein materielles noch ein technisches Problem. Es ist einzig unsere schwache geistige Entwicklung, welche ungenügend ist. Eine gros-

se technische und materielle Entwicklung braucht eine ebenso grosse geistige Entwicklung. Unsere Zukunft wird eine ethische sein müssen und dazu ist es notwendig, unser Gewissen freizuschaukeln und zu öffnen.

Aber wir handeln nicht respektvoll gegenüber unserer Umgebung und wir handeln mehrheitlich egoistisch für unsere persönlichen Bedürfnisse und materiellen Ziele. Mit der Ei-Form in meinen Arbeiten betone ich die Sensibilität, welche unsere Welt verloren hat, und dass ein Neubeginn jederzeit möglich ist.»

Form – oder: «...ich musste 13 Kilogramm abspecken, um dieses Menschenmass zu erreichen.»

Mit «Globo Uovo» wird die Erde zum Ei geformt, die Längen und Breitengrade unseres Planeten werden mit der netzförmigen Struktur des Eis aufgenommen, die einzelnen Linien sind um 23.5 Grad schräg gestellt, um die Neigung der Erdachse.

«Wegen seiner Grösse und Aussage ist «Globo Uovo» eines der wichtigsten Werke in meinem Schaffen. Aus einem Marmorblock von über 55 Tonnen entstand sie in der Form eines Eis.



«Globo Uovo» an der
Tafel der Ethik...

Für Marmor eine aussergewöhnliche Dimension, und Marmor besteht, wie auch die Eierschale, fast ausschliesslich aus kalkartigem Material. Die Grösse ist nicht zufällig gewählt. Um die Form von innen ausarbeiten zu können, war es nötig, dass ich durch einen der Ausschnitte hineinsteigen konnte. Das Menschenmass bestimmt demzufolge die Grösse der Skulptur. Allerdings musste ich 13 Kilogramm abspecken, um dieses Menschenmass zu erreichen.»

Botschaft der Skulptur – oder: «... Fortschritt hängt davon ab, nach welcher Ethik wir handeln.»

«Bei «Globo Uovo» ist die Ei-Form als Beginn des Lebens mit der grösstmöglichen Form, unserem Globus, verbunden. Diese Grösse der Erde ist unveränderbar und einen weiteren Raum werden wir in nächster Zeit nicht zur Verfügung haben. Im Umgang mit Ressourcen ist gleich von Beginn an die grösstmögliche Auswirkung zu denken. Der erste Gedanke muss schon Rücksicht auf die Erde nehmen. Wie wir heute mit den Ressourcen umgehen und mit welchem Ausmass produziert und weggeworfen wird, zeigt sich am empfindlichsten bei der Nahrung. Wo grosse

*uniforme Massen produziert und ohne Wertschätzung verbraucht werden. **

Es wird immer einen Fortschritt geben und wie dieser aussieht, hängt davon ab, nach welcher Ethik wir handeln. Die weiterentwickelte Welt benötigt unbedingt auch eine weiterentwickelte Ethik. Deshalb verbinde ich die Wirkung der Skulptur «Globo Uovo» mit dieser Thematik und setze mich damit an die Tafel der Ethik, um einen Gedankenanstoss auszulösen.»

* Der SHV hat zur Thematik «Food waste – Mit Resten satt werden» 2018 eine kleine Schrift herausgegeben. Solange Vorrat: Bestellungen an:
praesident@albert-schweitzer.ch

Das Objekt «Globo Uovo» kann bis auf weiteres im Park des Restaurants Bad Attisholz (SO) betrachtet werden.
www.marcreist.ch/www.globouovo.ch

14. JANUAR 1875, 14. JANUAR 1919 UND 14. JANUAR 2019 144 JAHRE ALBERT SCHWEITZER UND 100 JAHRE RHENA SCHWEITZER

Fritz von Gunten

In den Berichten aus Lambarene Nr. 107/ April 2009 hat Dr. Walter Munz zum 90. Geburtstag das Leben der einzigen Tochter von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau kurz gewürdigt. Er hielt damals – kurz vor ihrem Tod am 22. Februar 2009, sie lebte damals in Kalifornien – fest: «Tochter so berühmter Eltern zu sein kann ein Vorzug bedeuten, ist aber gewiss kein leichtes Schicksal. Rhena ist es gelungen, ihr ganzes Leben zu gestalten.»

Diesem Land viel gegeben

Beide, Albert und Rhena haben zusammen mit Helene, Frau und Mutter, Lambarene aufgebaut, geprägt und bis in unsere Zeit

als «Marke» erhalten. Während Albert Schweitzer in seinem Buch «Zwischen Wasser und Urwald» seine Mission 1921 wie folgt umschrieben hat: «Die Völker, die Kolonien besitzen, müssen also wissen, dass sie damit zugleich eine ungeheure humanitäre Verantwortung gegen die Bewohner derselben übernommen haben ... Wir müssen aus dem Schlafe aufwachen und unsere Verantwortung sehen ...», hat er später auf die Frage seiner Tochter, ob er, der diesem Land so viel gegeben habe, auch etws zurückbekommen habe, geantwortet: «An keinem anderen Ort dieser Welt hätte ich die Idee der «Ehrfurcht vor dem Leben» finden können.»



Schweitzer mit Familie
von Rhena



Vater und Tochter 1963
in Lambarene

Nachfolgerin ihres Vaters

Kurz vor seinem Tod (1965) übergab Albert Schweitzer seiner Tochter die Bürde der Spitalverwaltung, die medizinische Verantwortung übernahm Dr. Walter Munz. Schweitzer musste gespürt haben, wie tief bedeutungsvoll dies für die Afrikaner war. Walter Munz meinte dazu: «Wir hörten die Afrikaner gelegentlich sagen: «Elle a le même sang!». Im Spital war Rhena eine sehr umsichtige Mitarbeiterin. Viele offene Fragen lasteten nach Schweitzers Tod auf den Schultern des neuen Teams. Ein Neubau: Ja! Doch mit welchen Geldern? Was soll künftig die Funktion des Spitals sein? Welche Art von Zusammenarbeit mit dem nationalen gabunischen Gesundheitsdienst war anzustreben und in der Realität umzusetzen? Werden die bisherigen Hilfsvereine in Europa und Afrika mit uns weitersorgen?»

Fragen also, die wir uns auch heute – 2019 – stellen und auf die wir seitens der gabunischen Verantwortungsträger zum Teil (noch) keine verlässliche Antwort haben. Möge auch hier die Wahl vom 15. Januar 2019, symbolträchtig einen Tag nach dem Doppelgeburtstag Albert und Rhena, in eine klärende Zukunft führen.

Im Buch: «Die Jahre vor Lambarene – Briefe 1902–1912 Albert Schweitzer – Helene Bresslau» hat Rhena Schweitzer den umfangreichen Briefwechsel ihrer Eltern festgehalten.

406 Seiten, Fr. 26.90

Bestellungen:

buecherversand@albert-schweitzer.ch

SCHWEITZER – MEISTER DES NETZWERKENS AUS DEM BERNER FORSCHUNGSPROJEKT ZUM ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL

Prof. Hubert Steinke, UNI Bern

Das Forschungsprojekt, über das im Heft 117 (April 2014) erstmals berichtet wurde, kommt in seine Schlussphase. Abgeschlossen ist bereits die Dissertation von Tizian Zumthurn zur medizinischen Praxis im Spital in Lambarene (vgl. Nr. 126, Oktober 2018). Diese wird in Buchform auf Englisch erscheinen. Daneben schreiben wir an einem Buch für ein breiteres Publikum, dessen Veröffentlichung auf 2020 geplant ist. Es wird nebst der Schilderung der Verhältnisse im Spital auch Teile und Aspekte von Schweitzers grossem Netzwerk darstellen, das sein Hilfsprojekt erst ermöglicht hat. Ein Fokus wird dabei auf die frühe Ausbildung des Kontaktnetzes in der Schweiz gelegt, auf welches ich hier kurz hinweise.

Grosser Mittelbedarf – Kontaktpflege

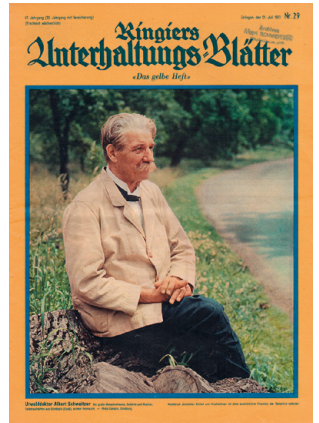
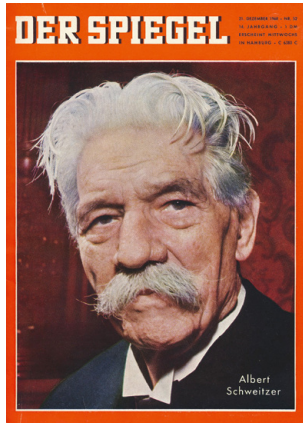
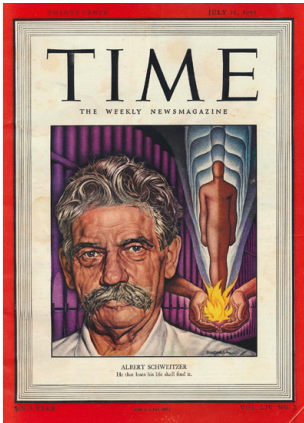
Nach dem ersten Aufenthalt in Lambarene 1913–1917 kehrte Schweitzer mit Schulden und der Unsicherheit zurück, ob er jemals wieder nach Afrika zurückkehren werde. Ihm war aber klar, dass ein erneuertes Spital bedeutend grössere Mittel als bisher brauchen würde. Dies konnte nicht wie bisher alleine mit Konzerten finanziert werden. Vielmehr war der Aufbau eines Netzwerks nötig, das für kontinuierlichen Zufluss von Material und Geld sorgte. Anfang 1920 kam Schweitzer langsam zur Überzeugung, dass dies tatsächlich machbar sein könnte. Er organisierte in den folgenden Jahren nicht nur Konzerttourneen

in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Schweden und England, sondern verband diese mit Vorträgen über seine bisherigen Erfahrungen in Lambarene und seine Pläne für die Zukunft.

Entschuldigen Sie, geehrter Herr Professor! Schweitzer organisierte seine Tournee zu meist über die lokalen Pfarrer. Diese hatten nicht nur aus rein humanitären Gründen ein Interesse an Schweitzers Konzerten und Vorträgen. In der Zeit der Unsicherheiten nach dem 1. Weltkrieg und der Suche nach einem neuen Glauben kämpften die Landeskirchen gegen den Bedeutungsverlust. Schweitzer füllte mit seinen packenden Vorträgen und seinem Charisma die Kirchen und vermittelte vielen Gläubigen Sinn und Aufgabe, für die es sich einzusetzen lohnte. So schrieb etwa Fräulein E. Romang aus Grund bei Gstaad im Oktober 1921 als Beilage zu ihrer Spende von 50 Franken an Schweitzer: *«Entschuldigen Sie, geehrter Herr Professor! Ich muss Ihnen einfach danken. Noch nie hat mich eine Missionspredigt so tief ergriffen, wie die Ihre am 16. Okt. Wie dankbar bin ich, dass durch Sie und Herrn Pfarrer Lauterburg unsere Gewissen aus dem feigen Schläfe der Gleichgültigkeit geweckt worden sind, dass man wenigstens den heissen Wunsch verspürt, nicht nur Schein-Freunde, sondern wahrhaftig tätige Freunde der Mission zu werden. Wie wunderbar sind jene Augenblicke, in denen wir's erleben*



Albert Schweitzer: Meister des Netzwerkens und Medien-Promi



(nicht nur glauben), dass wir alle, alle Brüder sind! Beglückend ist es auch, dass trotz Krieg und Streit und Zank der verschiedenen Völker und Klassen durch Sie so viele für das gleiche Liebeswerk entflammt werden können.»

70 Jahre Unterstützung

Die Begeisterung und Überzeugung, wie sie Frau Romang ausdrückt, war die Grundlage dafür, dass Viele Schweitzers Werk langfristig unterstützten und sich lokal organisierten. Ganz entscheidend war

aber auch Schweitzers starkes Bemühen, direkte Kontakte herzustellen und persönlich zu danken. Daraus entstand eine besondere Verbundenheit mit der immer grösser werdenden «Schweitzer Familie». Auf Seite 6 dieser Ausgabe berichten wir über 70 Jahre Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital oder auch 70 Jahre Wertschätzung. Das Forschungsprojekt der Universität Bern wird uns schon bald viele interessante und persönliche Aspekte aufdecken.

Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch/Publikationen.

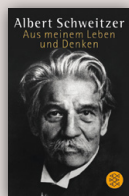
«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

Bestelladresse für alle Titel:

Bücherversand Albert Schweitzer, c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern

buecherversand@albert-schweitzer.ch, Telefon: 031 300 58 66

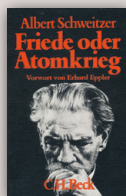
oder www.albert-schweitzer.ch/publikationen/shop



Aus meinem Leben und Denken

Schweitzer gibt in einfacher und klarer Sprache Auskunft über sein vielgestaltiges Leben und Denken als Urwaldarzt, Weltbürger und Friedensnobelpreisträger.

237 Seiten, **Fr. 11.90**



Friede oder Atomkrieg

Seine Appelle an die Weltbevölkerung gegen die Atomrüstung über Radio Oslo im Jahre 1957 haben nichts an Aktualität verloren.

100 Seiten, **Fr. 7.50**



Ehrfurcht vor den Tieren

Schweitzer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht.

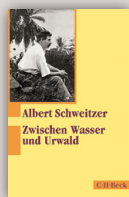
160 Seiten, **Fr. 15.–**



Aus meiner Kindheit und Jugendzeit

Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden.

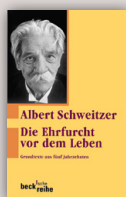
91 Seiten, **Fr. 13.50**



Zwischen Wasser und Urwald

1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch.

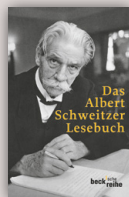
151 Seiten, **Fr. 15.50**



Die Ehrfurcht vor dem Leben

In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren.

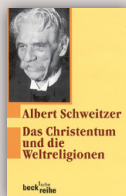
169 Seiten, **Fr. 13.50**



Das Albert Schweitzer Lesebuch

Wer den «ganzen» Schweitzer kennenlernen will, sollte diese eindrucksvolle, autobiografische Dokumentation lesen.

407 Seiten, **Fr. 16.50**



Das Christentum und die Weltreligionen

Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten.

125 Seiten, **Fr. 10.90**

Bücher



Das Leben, unser höchstes Gut
«Ehrfurcht vor dem Leben»: der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts wird mit Schweitzers Ethik in seinem Machbarkeitswahn auf den Prüfstand gestellt.

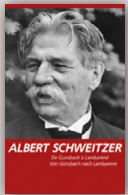
248 Seiten, **Fr. 21.50**



Albert Schweitzer – Zitate

Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.

391 Seiten, **Fr. 19.90**



Von Günsbach nach Lambarene

Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.

336 Seiten, **Fr. 30.–**



DVD Albert Schweitzer

Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft.

DVD, **Fr. 20.–**

Musik/Stimme



Orgelmusik – mit der Weisheit des Herzens

Schweitzer spielt sechs Orgelwerke von Mendelssohn, J.S. Bach und César Franck. Dazu reich bebildertes Textheft mit Gedanken von Albert Schweitzer.

70 Min. (1 CD), **Fr. 13.50**



«... Bach selbstverständlich ...»

Albert Schweitzer spielt Orgelmusik. 35 Werke von Bach, Mendelssohn, Franck. Mit Begleitheft.

295 Min. (4 CDs), **Fr. 25.–**



Historische Orgelaufnahmen

74 ausgewählte historische Orgelaufnahmen aus London, Strassburg und Günsbach. Dazu drei Ansprachen. Ausführliches Begleitheft, 50 Seiten.

390 Min. (6 CDs), **Fr. 45.–**



Albert Schweitzer – Originaltexte

Mein Wort an die Menschen (10 Min.), Warum ich nach Lambarene ging (7 Min.), Gedenkrede an Henri Dunant (4 Min.), An Schulkinder und Lehrer (7 Min.)

28 Min. (1 CD) **Fr. 20.–**



366 Tage aus dem Leben von Albert Schweitzer

Ein halbes Jahrhundert hat sich Albert Schweitzer (1875–1965) im tropischen Regenwald Afrikas Kranken gewidmet. Er war Theologe, Arzt, Philosoph, Musiker, Baumeister, Autor, Atomkritiker und wurde 1952 für sein grosses Werk mit dem Friedensnobelpreis geehrt. 1915 definierte er seine Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» als Credo seines Wirkens.

Wir lernen bekannte und unbekanntere Seiten des grossen Denkers kennen – als Jahresbegleiter für 366 Tage!

304 Seiten, 22 schwarz-weiße Bilder

Sonderangebot für Spenderinnen und Spender: Fr. 20.– (solange Vorrat)

Als Handelnder wahrhaftig sein

Dr. Peter Weibel, Arzt , Autor Lyrik und Prosa

Ich weiss nicht, was Albert Schweitzer heute zum Strom afrikanischer Flüchtlinge sagen würde, die nach Europa drängen und Leib und Leben aufs Spiel setzen. Was er dazu sagen würde, dass Europa Tote, viele Tote aus Afrika in Kauf nimmt, um seine Grenzen zu schützen. Ich vermute, dass er tief erschüttert wäre. Vielleicht würde er die Europäer dazu aufrufen: «Brecht auf nach Afrika, in Europa rettet ihr die Vergangenheit, nicht die Zukunft!»

Er hat bei mir tiefe Spuren hinterlassen. Ich war zwölf oder dreizehn Jahre alt, als mich meine Grossmutter zu einem Lambarene-Film mitnahm, und ich bin mir sicher, dass dort, genau dort der Wunsch entstand, Medizin zu studieren. Später scheiterte meine Lambarene-Bewerbung, ich brachte als junger Assistent zu wenig Erfahrung mit, und kurz darauf wurde die Mutter meiner Kinder schwanger. Andere wie Beatocello in Kambodscha traten Albert Schweitzers Nachfolge an, aber die Überzeugung blieb, dass eine Gabe eine Aufgabe ist, dass das Privileg, Schweizer und Arzt zu sein, auch eine Pflicht ist. Später, schon als älterer Praktiker, konnte ich bei Katastropheneinsätzen des SKH nicht den ganz grossen, aber einen kleinen Traum umsetzen.

Albert Schweitzers Ehrfurcht vor dem Leben, seine bedingungslose Liebe zum Menschen, zu allem Leben ist ein Vermächtnis, das bleibt bis heute, gerade heute. Er hat diese Liebe in der Theologie erfahren, er hat sie in seiner Musik zelebriert, aber ich nehme hartnäckig an, dass er den Arztberuf gebraucht hat, um bis ins Innerste des Lebens vorzudringen. Um das Handeln gegen den Aesthetizismus von Wort und Klang zu setzen. Um erst als Handelnder wahrhaftig zu sein.

Sein Credo von der Ehrfurcht vor dem Leben ist eine wunderbare Antithese im Zeitalter von Lebensverachtung und Technikwahn. Und es hat etwas radikal Prophetisches: Die Ameisen, die seine Operationsäle in Lambarene gefährdet haben, weil ihm auch ihr Leben heilig war, werden überleben, wenn das Leben des Menschen nicht mehr zu retten sein sollte.

«BIEL – HAITI» – WAS HAT DAS MIT LAMBARENE ZU TUN?

Fredy Sydler/Fritz von Gunten



Fredi Sydler (rechts), Präsident Verein Suisse-Santé-Haiti Biel (SSH) mit Norbert Morel, dem Chef vor Ort

Der SHV hat in seiner Tätigkeit und seinen Informationen über die wegweisende und vorausschauende Aussage von Albert Schweitzer «Es gibt nicht nur ein Lambarene – Lambarene ist überall. Jeder kann sein Lambarene haben» immer wieder berichtet. Die anlässlich des Albert Schweitzer-Tags im März 2015 in Biel aufgenommenen Kontakte zum Verein Suisse-Santé-Haiti Biel (SSH) wurden im vergangenen Jahr aktiviert.

Seit November 2018 ist zudem das SHV-Vereinsmitglied Frau Dr. med. Silvia Ernst (sie war bereits früher am Hôpital Albert Schweitzer als auch im Albert-Schweitzer Spital in Lambarene tätig) als COO im

HAS Haiti tätig. Sie ist u. a. für die Prozessoptimierung innerhalb der para-/medizinischen wie auch der technischen und administrativen Abteilungen sowie für die Qualitätsverbesserung der medizinischen Patientenversorgung und für das Networking zu anderen NGOs und staatlichen Strukturen vor Ort zuständig. Wir sind mit Frau Dr. med. Silvia Ernst in stetem Kontakt und werden nach ihrer Einarbeitung auch Projekte zur Unterstützung am HAS Haiti prüfen.

Vorerst wollen wir nun von Fredy Sydler, Präsident SSH, mehr über das konkrete Projekt zur Zusammenarbeit des SHV mit dem SSH erfahren.

Wie kam es zur Zusammenarbeit

«Biel – Haiti»?

Der frühere Chefarzt Pädiatrie der Kinderklinik Wildermeth in Biel, Prof. Dr. Rolf Zurbrugg, hatte von einer Schweizer Ärztin, die 1991 gerade von einem Haiti-Aufenthalt zurückgekommen war, vernommen, dass es im Hôpital Albert Schweitzer (HAS) nicht genügend Stellen für Kinderärzt/innen gäbe. Da hat er mit ein paar Freunden den «Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti» (heute «Verein Suisse-Santé-Haiti») gegründet.

Welches sind Ihre Aufgaben in Haiti?

Einerseits finanzieren wir seit 28 Jahren eine Kinderarztstelle im HAS im ländlichen Artibonite-Tal im Innern Haitis. Andererseits betreiben wir seit bald zehn Jahren im weiteren Einzugsgebiet des HAS zwei Dispensaires (Gesundheitszentren) für die Versorgung der Bevölkerung mit ambulanter Medizin. Seit fünf Jahren betreiben wir zudem bei einem der beiden Gesundheitszentren eine Maternité. Man muss wissen: In Haiti sterben 17-Mal so viele Neugeborene und 44-Mal so viel Mütter bei der Geburt wie in der Schweiz.

Seit 1991 konnte dank dem Einsatz der Vereinsmitglieder jedes Jahr genügend Geld gesammelt werden, um diese Stelle ohne Unterbruch zu finanzieren.

Warum haben Sie vor zehn Jahren ihre Tätigkeit erweitert mit ambulanter medizinischer Grundversorgung?

Aufgrund der Finanzkrise 2008/2009 hatte sich die Finanzlage des Hôpital Albert Schweitzer deutlich verschlechtert. Seine

Zukunft war ernsthaft in Gefahr. Schweren Herzens beschloss die amerikanische Trägerin des HAS, die Grant Foundation, für die sechs seit den 1960er Jahren bestehenden Dispensaires neue Träger zu suchen. Da hat unser Verein beschlossen, zwei der Dispensaires zu übernehmen und zu ihrer Führung eine Stiftung zu gründen – die Fondation Suisse-Santé-Haiti. Die beiden Dispensaires haben zusammen ein Einzugsgebiet von rund 50'000 Einwohnern – was etwa der Einwohnerschaft der Stadt Biel entspricht.

Warum braucht es in Haiti Dispensaires?

Bereits das Gründer-Ehepaar des HAS, Dr. und Mrs Mellon, die mit Albert Schweitzer befreundet waren und ihn in Lambarene mehrmals besuchten, hatte einige Jahre nach Eröffnung des HAS die Leistungen um zwei Bereiche ergänzt: Mit dem Community Development Program werden Projekte realisiert, die der Erkrankung vorbeugen: Trinkwasser-Erschliessungen, Moskitobekämpfung, bessere landwirtschaftliche Grundlagen, Bekämpfung der Mangelernährung usw. Mit den Dispensaires werden das ambulante medizinische Angebot näher an die Bevölkerung herangetragen und Krankheiten nach Möglichkeit bereits dort bekämpft. Zudem soll ein grosser Teil der Bevölkerung von Prophylaxe und Beratung profitieren können.

Was bieten Sie konkret an in Ihren Dispensaires?

In unseren Gesundheitszentren und der Maternité bieten wir die folgenden medizinischen Dienste an:



Junge Patientin, extra schön angezogen – wie die Erwachsenen auch – für den Besuch im Dispensaire



Dispensaire von Plassac mit Aussenwarteraum. Wenn alle Patienten eingetroffen sind, gibt es da ab ca. 9:30 Uhr eine «session éducative», z.B. über Hygiene, Schwangerschaft etc.

- Behandlung von Krankheiten, Verletzungen, Erste Hilfe
- Kleine Chirurgie
- Impfungen, Entwurmungen, Abgabe von Vitaminen usw.
- Beratungen in Familienplanung/ Empfängnisverhütung, Schwangerschaft/ Geburt, HIV/Aids, Ernährung, Hygiene, Entwicklung der Kleinkinder usw.
- Einweisungen ins Hôpital Albert Schweitzer
- Entbindungen in der Maternité

Bezahlen die Patientinnen und Patienten die Behandlungen selbst?

Für die jährlich rund 60'000 Konsultationen und gut 300 Geburten bezahlen die Patienten umgerechnet 1 Franken pro Konsultation respektive pro Geburt. Darin sind Anamnese, Diagnose, Behandlung und Medikamente eingeschlossen.

Wie sind Sie organisiert und finanziert?

Unter der Leitung eines Schweizers arbeiten rund 50 einheimische Mitarbei-

tende. Dadurch ist unser Betrieb auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in dieser Region mit 70 Prozent Arbeitslosen. Die jährlichen Kosten belaufen sich auf gut 520'000 Franken. Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen. Da wir in der Schweiz keine Lohnkosten und nur einen geringen Sachaufwand haben, gehen 98 Prozent der Spenden direkt in den Betrieb im Artibonite-Tal.

Wofür werden Sie das Geld verwenden, das Ihnen der Hilfsverein spendet?

Zunächst möchte ich dem SHV ganz herzlich danken für den Entscheid, uns finanziell so grosszügig zu unterstützen. Wir werden uns alle Mühe geben, weiterhin im Geist von Albert Schweitzer zu wirken und das Geld zur Finanzierung der Pädiatriestelle im Hôpital Albert Schweitzer in Haiti verwenden.

KONFRONTATION MIT DER ANDERSARTIGKEIT

Thais In der Smitten, Verantwortliche für Kommunikation und Fundraising in der Deutschschweiz bei Nouvelle Planète (NP)

Der SHV unterstützt Nouvelle Planète-Projekte und Einsätze von Jugendlichen in Afrika, die durch Philippe Randin (Mitglied SHV), Geschäftsführer von Nouvelle Planète, und seinen Mitarbeitenden vorbereitet und realisiert werden. Am Samstag, 12. Januar 2019 fand in Bern eine Informationsveranstaltung für Interessierte für die Projekte 2019 in Uganda und Madagaskar statt. Gegen 40 Jugendliche nahmen an der Präsentation teil.

Respekt vor den Neuen

Sie stecken mitten in den Vorbereitungen und zwischendurch rutscht den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wohl das Herz in die Hose, beim Gedanken daran, drei Wochen ohne Begleitung in einem Dorf im afrikanischen Nirgendwo zu verbringen. Verschiedene Gruppen bereiten sich diesen Frühling für einen Einsatz mit Nouvelle Planète, einer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, vor. Nouvelle Planète führt einerseits Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Süd-Amerika durch, andererseits bietet die NGO Einsätze auf den eigenen Projekten an. Die Teilnehmenden müssen mindestens 17 Jahre alt sein.

Eigeninitiative ist gefragt

Bereits jetzt sind die Anforderungen hoch: Jede Gruppe muss vor dem Einsatz im Sommer einen festgelegten Betrag an Spendengeldern sammeln. Sie tun dies auf schriftlichem Weg bei Stiftungen, Gemeinden und Firmen; mittels Kuchenverkauf oder mit Benefiz-Anlässen. Eine Referenzperson

von Nouvelle Planète bereitet die jungen Erwachsenen während sechs Monaten auf den Einsatz vor. Hinweise zum Klima und zur Gesundheitsvorsorge dürfen genauso wenig fehlen wie die Vorbereitung auf einen Kulturschock. Denn der Aufenthaltsort für den Einsatz könnte im Vergleich zu ihrem gewohnten Umfeld nicht unterschiedlicher sein! Es handelt sich meist um Dörfer in sehr abgeschiedenen und schwer erreichbaren Gegenden. Die Dorfbewölkerung lebt ohne fliessendes Wasser, mit Plumpsklo und praktisch ohne Strom. Mit kleinen Solarpanels können Radios betrieben und Mobiltelefone aufgeladen werden. Besonders die kulturellen Unterschiede haben es in sich, wie beispielsweise die Rolle der Frau und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern.

Sauberes Wasser ist Leben

Im Sommer 2019 werden die Teilnehmenden in Gruppen bei der Umsetzung eines Hilfsprojekts mitwirken. Im madagassischen Dorf Marovato entsteht ein System für die Trinkwasserversorgung. Dies beinhaltet die Fassung einer Quelle, ein Wasserreservoir sowie das Verteilnetz für die 10 Zapfstellen an zentralen Orten im Dorf. Bisher holen Mädchen und Frauen das Wasser fürs Kochen und Trinken an ungeschützten Quellen und Bächen. Die Verunreinigung, unter anderem durch Fäkalien, führt regelmässig zu Krankheiten: Angefangen bei Magen-Darmkrankheiten über Typhus und Cholera bis zur Bilharziose. Jedes Jahr sterben in Madagaskar deshalb 14'000 Kinder. Bei den Erwachsenen führen die Krank-

Vorher: Die Dorfbevölkerung von Marovato in Madagaskar versorgt sich am Fluss mit verunreinigtem Wasser zum Trinken und Kochen.



Nachher: An den Zapfstellen fließt sauberes Wasser.



Unterricht im Bretterverschlag: bei Regen undicht, laut und immer zu eng



heiten zum Erwerbsausfall. Die Kosten der Medikamente belasten zudem das familiäre Budget.

Durch sauberes Wasser ändert sich alles: Nicht nur die Krankheiten verschwinden, die Mädchen haben endlich auch Zeit, zur Schule zu gehen, da sie vom zeitraubenden Wasserholen befreit sind. Und die Frauen können statt Wasser zu schleppen anderweitig Geld verdienen. Pro Investition in ein Wasserprojekt von einem Franken werden anderswo zehn Franken eingespart.

Verbesserte Unterrichtsmöglichkeiten in Uganda

Eine andere Gruppe wird bei der Renovation und Vergrößerung einer Schule mithelfen. Uganda hat eine sehr hohe Geburtenrate: Über die Hälfte der Bevölkerung ist unter 15 Jahre alt und entsprechend im schulpflichtigen Alter. Der Staat kommt jedoch nicht für den Unterhalt auf, obwohl es seine Aufgabe wäre. Die bestehenden Schulgebäude sind in einem miserablen Zustand, zudem müssen sich 50 Kinder in jedes Klassenzimmer zwängen. Unter diesen Umständen die nötige Konzentration aufzubringen, ist schwierig. Viele Eltern schicken ihre Kinder deshalb gar nicht erst

in die Schule oder die Kinder brechen nach kurzer Zeit wieder ab. Der Dorfbevölkerung fehlt das Geld, um die Sache selbst an die Hand zu nehmen.

Die verbesserten Unterrichtsbedingungen sowie entsprechende Sensibilisierungskampagnen ermutigen die Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken – eine Grundlage für sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt.

Die Teilnehmenden aus der Schweiz leben während dem Einsatz im Dorf und haben so Gelegenheit, ins Dorfleben einzutauchen und sich mit den Bewohnern über Gott und die Welt zu unterhalten. Erfahrungsgemäss hinterlassen diese drei Wochen einen bleibenden Eindruck bei den Teilnehmenden und verändern ihre Sicht auf den «Süden» nachhaltig.

Auch 2020 und später und gar für Erwachsene und Senioren...

Wem die Vorbereitungszeit für 2019 zu kurz angesetzt war, kann sich auch für 2020 und in der weiteren Zukunft an Jugendeinsätzen beteiligen. Auch Erwachsene und Senioren finden unter www.nouvelleplanete.ch interessante Angaben über Projektorte und Einsatzmöglichkeiten.

ERWEITERUNGSBAU ALBERT-SCHWEITZER-HAUS IN GÜNSBACH

Christoph Wyss/Fritz von Gunten

Seit dem offiziellen Spatenstich am 18. November 2017 hat sich auf der Baustelle zur Erweiterung des Albert-Schweitzer-Museums in Günsbach einiges verändert. Im Gespräch mit Christoph Wyss, Präsident der Internationalen Albert-Schweitzer-Vereinigung (AISL) und Verantwortlicher für das Bauprojekt, erfahren wir konkretes über den Stand der Bauarbeiten.

Verlaufen die Arbeiten nach Zeitplan?

Das gute Sommer- und Herbstwetter war uns gewogen. Das Haus ist gedeckt und die Fenster sind eingesetzt. Neben dem Fertigstellen der Hülle wurde gleichzeitig mit dem Innenausbau begonnen. Die Planung ist sehr aufwendig und muss mit Fortschreiten des Baus auch oft angepasst werden. Alles, was nach der Fertigstellung nicht eingebaut wurde, kann nur mit sehr grossem finanziellem Aufwand korrigiert werden. An den wöchentlichen Bausitzungen werden mit dem Architekten und unseren Projektleitern Thierry Kientz und Jenny Litzelmann alle anstehenden Probleme besprochen und nach einer Lösung gesucht. Meistens muss ein rascher Entscheid gefällt werden. In diesem Fall halten wir eine Telefonkonferenz ab, um die beste Lösung zu finden.

Ist schon ein Eröffnungsdatum bekannt?

Die Renovationsarbeiten dauern bis in den frühen Sommer 2019. Das ist auch der Grund, weshalb wir das Museum bis dahin für die Besucher geschlossen halten müssen. Wir gehen davon aus, dass die

Eröffnung gestaffelt stattfinden wird. Ein grosses Eröffnungsfest dürfte daher wohl erst im Frühjahr 2020 stattfinden.

Hat es auch «Überraschendes» und «Unvorhergesehenes» gegeben?

Es tauchen immer wieder Probleme und «Überraschungen» auf, die Mehrkosten verursachen können. Der Kellerboden wurde in den 1970er Jahren mit asbesthaltigem Leim verklebt. Das Entfernen durch eine Spezialfirma hätte rund 20'000 Euro gekostet. Wir haben uns entschlossen, den Boden im Urzustand zu belassen und statt dessen zu versiegeln.

Die elektrischen Installationen im Albert-Schweitzer-Haus müssen erneuert werden, da diese 90 Jahre alt und in nicht mehr verantwortbarem Zustand sind. Zudem wird das ganze Dachgeschoss isoliert. Das bedingt, dass das ganze Haus, vom Keller bis unter das Dach, geräumt wird; dafür hat die Albert-Schweitzer-Stiftung Günsbach-Bern 150'000 Euro bereitgestellt.

Wie vollzieht sich die Räumungsaktion?

Anfang Dezember 2018 hat das Personal mit dem Einpacken des ganzen Inventars in Schachteln begonnen. Auf jeder Schachtel wird der genaue Inhalt angegeben, damit die Exponate und Dokumente nach dem Wiedereinzug den richtigen Platz finden. Beim Einpacken können wir zum Glück auf viele Helferinnen und Helfer zählen. Es kommen immer wieder spannende Dokumente und Objekte zum Vorschein, deren Vorhandensein uns nicht bewusst war.



Wie weit sind die Arbeiten zum Ausstellungs-Konzept?

In Gesprächen mit unserer Direktorin, Jenny Litzelmann, wurde mir bald einmal klar, dass die Gestaltung der Ausstellung eine komplexe Aufgabe ist. Unser Ziel ist es, alle Texte und Anschriften intern zu erstellen.

Das Ausstellungskonzept für den Neubau hat den Präsidenten des deutschen Hilfsvereins, Einhard Weber, derart begeistert, dass er seinen Hilfsverein überzeugen konnte, uns zusätzlich 100'000 Euro für die Museumseinrichtung zu sprechen. Wir sind dem deutschen Hilfsverein dafür sehr dankbar und es wird uns helfen, die Präsentation der Exponate wie auch die technischen Voraussetzungen zusätzlich zu optimieren.

Kann die umfangreiche Arbeit mit dem bestehenden Team bewältigt werden?

Mit der bestehenden Equipe können die in

den nächsten paar Monaten anfallenden Arbeiten nicht erledigt werden. Wir haben uns daher entschlossen, eine Praktikantin anzustellen. Sie wird als rechte Hand von Jenny deren Ideen umsetzen, in Worte fassen und die Texte aufbereiten. In Lise Delaplace, einer diplomierten Ausstellungsgestalterin, konnten wir kurzfristig die optimale und kompetente Person dafür finden.

Wie steht es um die Finanzen?

Wir sind auf einem guten Weg und ein Grossteil der benötigten Finanzen konnte in der Zwischenzeit generiert werden. Vor kurzer Zeit haben wir eine Beitragszusage des Europäischen Fonds erhalten. Erfreulich verläuft auch unsere Spendenaktion der gravierten Nägel. Mit einem bescheidenen Beitrag können alle mitmachen und damit zu einem grossen Ganzen beitragen. Nutzen Sie nach wie vor die Gelegenheit –



sei es als Geschenk für einen Geburtstag, an eine Hochzeit oder auch als Erinnerung an einen lieben Menschen usw. Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Unterstützung.

Gibt es äusserlich nebst Baugerüsten sonst «etwas» besonderes zu bemerken?

Erfreulich für uns war, als wir Anfang Dezember die 10 Meter hohe Eiche setzten konnten. Sie nimmt den Platz der schönen, aber im Innern verfaulten Eiche ein, die wir im vergangenen Jahr aus diesem Grund fällen mussten. Wir hoffen, dass sich ihre Krone bald schon über das neue Gebäude ausbereiten wird. Diese schon rund 20jährige Eiche wurde uns vom Schweizer Hilfsverein gespendet.



Das ist ein Nagel wert!
www.schweitzer.org

WO KINDER LERNEN UND NEUE BÄUME WACHSEN. EINBLICKE IN DIE ALBERT SCHWEITZER SCHULE KENIA

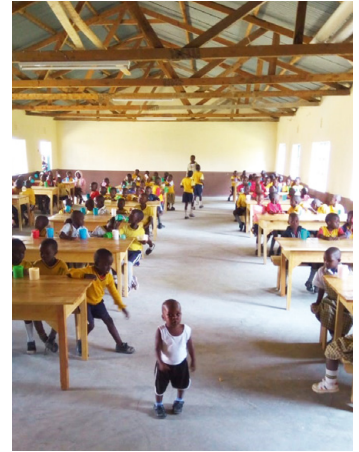
Andrea Munz, Präsidentin des Vereins Albert Schweitzer Schule Kenia



Die Albert Schweitzer Schule Kenia hat ihre Türen 2016 für 160 Aidswaisenkinder im Alter von 5–9 Jahren in Kombewa in der Nähe des Viktoriasees geöffnet. Die Kinder erhalten täglich zwei Mahlzeiten und Unterricht gemäss kenianischem Lehrplan. Im Frühling 2018 wurde die Schule vom Erziehungsministerium besucht und geprüft und erhielt das Prädikat «exzellent» einerseits für die gute Arbeit der Lehrpersonen und deren Qualifikationen sowie für die tolle Infrastruktur (angemessen grosse Schulzimmer, ökologische Toiletten, saubere Küche, eine Halle für die Mahlzeiten und gemeinsame Schulaktivitäten wie Theaterspielen und Singen). Dass wir eine so funktionale Infrastruktur haben, ist unter anderem der grosszügigen Unterstützung durch den Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene zu verdanken, die es ermöglicht hat, eine neue

Schulküche und eine Halle zu bauen, wo die Kinder essen können, wo viel Theater gespielt wird und wo gemeinsame Singenlässe stattfinden. Früher assen die Kinder draussen auf dem Boden sitzend oder stehend und wenn es regnete, war das Unterrichtszimmer der einzige trockene Raum. Die ursprüngliche einfache Schulküche – eine offene Feuerstelle in einer Blechhütte – kam schon sehr bald an ihre Kapazitätsgrenzen. In der neuen Küche stehen zwei energieeffiziente Holzöfen. Die Kosten für Brennholz konnten seither um 60 Prozent gesenkt werden. Im Februar 2019 konnten die neue Halle und die Schulküche offiziell eröffnet werden.

Die Regenzeit kommt auch in Kenia nicht mehr so regelmässig wie früher. Letztes Jahr hat es genügend geregnet, so dass die Kinder auf dem Schulareal zahlreiche Bäume pflanzen konnten, welche in der



heissen Jahreszeit willkommenen Schatten liefern. Die Wassertanks von «Water for Life» bewähren sich ausgezeichnet. Ein schönes Wochenritual ist das Zusammenkommen der ganzen Kinderschar unter dem grössten Baum zum «Story telling». Dann werden Geschichten erzählt, unter anderem über Albert Schweitzer (Wer war der alte Mann? Was hat er für Menschen, Tiere und Pflanzen getan? Was ist seine Botschaft an die Menschen?), oder es werden kenianische Kindergeschichten erzählt, und manchmal berichtet auch eines der Kinder über seine aktuelle Lebenssituation, wie es seine Eltern verloren hat und was ihm wichtig ist. Dieses gemeinsame Teilen von verschiedenen «Lebensgeschichten» ist ein wichtiger Teil der Schulkultur. Mit Hilfe von Fotos und englischen Büchern wird den Kindern nahe gebracht, von wem die Schule ihren Namen bekommen hat.

Die kurzfristig angeordneten Lehrplanänderungen oder auch Preisschwankungen in Kenia sind immer wieder eine Herausforderung für den Schulleiter Steve Onyang. Im Januar 2018 musste er innerhalb von einem Monat die Lehrpersonen in Weiterbildungen schicken und für alle

Klassen und Fächer neue, teure Lehrbücher anschaffen, wozu die finanziellen Mittel fehlten. In dieser Zeit wurde die Schule vom Erziehungsministerium besucht und geprüft. Wären die Auflagen nicht erfüllt worden, hätte der Entzug der Unterrichtsbewilligung gedroht. Die Experten verliehen der Schule die Note «exzellent» und sorgten dafür, dass der Schule alle neuen Unterrichtsmittel kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Im August 18 wurden plötzlich die Preise für alle Produkte im Land um acht Prozent erhöht, da die Staatskasse Geld benötigte. Nun bezahlen die Köchinnen auf dem Markt den doppelten bis dreifachen Preis für Gemüse.

Die Unterstützung und Wertschätzung durch die kenianischen Behörden ist für die Zukunft der Schule von zentraler Bedeutung, ebenso dass der Schulleiter und das Lehrerteam äusserst engagiert und mit viel Eigeninitiative den Schulalltag gestalten.

Weitere Informationen zur Schule und wie Sie die Schule unterstützen können, finden Sie unter:

www.albert-schweitzer-schule-kenia.ch

INSEKTEN IM FOKUS – MIT PRAKTISCHEN TIPPS FÜR DEN ALLTAG

Yasemin Kurtogullari und Damaris Siegenthaler

Eine Blumenpracht auf dem Balkon – eine Augenweide und ein Festmahl für Insekten. Doch mit welchen Pflanzenarten können wir die kleinen Helferlein am besten fördern?

Wie wir in der letzten Ausgabe «Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer» angekündigt haben, zeigen wir auch in dieser Ausgabe Möglichkeiten zur Förderung von Insekten auf und erklären, warum sie unsere Hilfe benötigen. Grundsätzlich bringt eine hohe Pflanzenvielfalt eine gros-

se Vielfalt an Insekten mit sich. Tier- und Pflanzenarten haben sich über Jahrmillionen aneinander angepasst und bilden heute die einheimische Flora und Fauna. Pflanzen dienen als Nektar- und Pollenquelle sowie als wichtiger Lebensraum für Insekten. Nebst den Blüten werden auch die Stängel und Blätter zum Bau von Nestern verwendet oder von den Larven gefressen. Exotische und stark gezüchtete Pflanzen sehen zwar oft schön aus, bieten wegen der fehlenden gemeinsamen Evolution jedoch



Thymian (*Thymus* spp.)

- Bekanntes Gewürzkraut
- Familie der Lippenblütler
- Attraktiver Nektar für Wildbienen und andere Insekten wie die Wanze im Bild
- Blütezeit von Juni bis September



Hornklee (*Lotus corniculatus*)

- Beruhigende Heilpflanze (Droge: Blüten)
- Familie der Schmetterlingsblütler
- Wichtige Futterpflanze für Schmetterlingsraupen
- Blütezeit von Mai bis Juli

oft keine oder nur wenig Nahrung und sind für unsere Insekten deshalb von geringem Nutzen. Ausserdem können sie die hiesige Flora verdrängen. Damit möglichst eine Vielzahl von Insektenarten profitiert, ist ein «Blühangebot» über das ganze Jahr durch wichtig.

Im Folgenden stellen wir vier Pflanzenarten vor, die sowohl schön und nützlich für uns als auch wertvoll für die Insekten sind:



- Wittwenblume (*Knautia* spp.)
- Mehrjährige Schönheit
 - Familie der Korbblütler
 - Verlässlicher Nektarlieferant für Schmetterlinge wie der Schachbrettfalter und für Nachtfalter wie das Widderchen im Bild
 - Blütezeit von Mai bis September



- Glockenblume (*Campanula* spp.)
- Essbare Salatdekoration
 - Familie der Glockenblumengewächse
 - Unverzichtbar für spezialisierte Wildbienenarten
 - Blütezeit von Mai bis September

INSEKTEN-TIPP #2

Kräuter und andere essbare Wildpflanzen auf dem Balkon oder im Garten schmecken nicht nur den Insekten, sondern sind auch bei uns auf dem Teller gerne gesehen.

Wichtig ist, die Pflanzen blühen zu lassen.

- Borretsch (*Borago officinalis*)
- Gundelrebe (*Glechoma hederacea*)
- Minze (*Mentha* spp.)
- Oregano (*Origanum vulgare*)
- Rübli (*Daucus carota*)
- Salbei (*Salvia* spp.)
- Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*)
- Thymian (*Thymus* spp.)

Den Balkon und Garten mit schönen Blumen schmücken und gleichzeitig Insekten helfen.

- Alant (*Inula* spp.)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Braunelle (*Prunella* spp.)
- Disteln (*Cardus* spp., *Cirsium* spp.)
- Flockenblume (*Centaurea* spp.)
- Gewöhnliche Nachviole (*Hesperis matronalis*)
- Gewöhnliche Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*)
- Glockenblume (*Campanula* spp.)
- Günsel (*Ajuga reptans*)
- Hauchechel (*Ononis* ssp.)
- Honigklee (*Melilotus* spp.)
- Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- Klappertopf (*Rhinanthus* spp.)
- Klatschmohn (*Papaver rhoes*)
- Malve (*Malva sylvestris*)
- Natterkopf (*Echium vulgare*)
- Saat-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)
- Schlüsselblume (*Primula* spp.)
- Skabiose (*Scabiosa columbaria*)
- Taubnessel (*Lamium* spp.)

- Wallwurz (*Symphytum officinale*)
- Wald-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*)
- Wicke (*Vicia* spp.)
- Wiesenknopf (*Sanguisorba* spp.)
- Wittwenblume (*Knautia* spp.)

Verholzte Wildpflanzen als schöner Sichtschutz und als Buffet für Insekten in verschiedenen Entwicklungsstadien.

- Apfelrose (*Rosa villosa*)
- Berberitze (*Berberis vulgaris*)
- Bibernelle (*Rosa spinosissima*)
- Blasenstrauch (*Colutea arborescens*)
- Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.)
- Dost (*Eupatorium cannabinum*)
- Efeu (*Hedera helix*)
- Elsbeere (*Sorbus torminalis*)
- Essigrose (*Rosa gallica*)
- Filzrose (*Rosa tomentosa*)
- Heckenkirsche (*Lonicera* spp.)
- Holunder (*Sambucus* spp.)
- Himbeere (*Rubus idaeus*)
- Johannisbeere, Stachelbeere (*Ribes* spp.)
- Karde (*Dipsacus fullonum*)
- Kornellkirsche (*Cornus mas*)
- Mehlbeere (*Sorbus aria*)
- Rotblättrige Rose (*Rosa glauca*)
- Schwarzdorn (*Prunus spinosa*)
- Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)
- Waldrebe (*Clematis* spp.)
- Weide (*Salix* spp.)
- Weinrose (*Rosa rubiginosa*)
- Weissdorn (*Crataegus* spp.)
- Zimtrose (*Rosa majalis*)

spp. = mehrere Arten einer Gattung

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

Beisitzer

Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Walter Schriber, Tannenbergrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Stadtfeldstrasse 19, 3800 Unterseen

Sekretariat

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Walter Schriber
Tannenbergrasse 58 ← **Neue Adresse**
CH-8625 Gossau ZH
Tel. +41 44 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch
www.albert-schweitzer.ch
**Adressmutationen (Adressänderungen, Adress-
löschungen etc.) bitte immer wenn möglich per Mail
an die Sekretariatsadresse melden. Besten Dank für
Ihre Bemühungen.**

Bücherbestellungen

Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
CH-3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

Mitglieder

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Schlossmatte 9,
3110 Münsingen
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A,
2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Rainweg 21, 4143 Dornach
Dr. med. Silvia Ernst, z. Z. Hôpital Albert Schweitzer
Haiti
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1,
3427 Utzensdorf

Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,
2024 St-Aubin-Sauges
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33,
4912 Aarwangen
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bälliz 64,
3600 Thun
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun
Philippe Randin, Ave des Boveresse 24, 1010 Lausanne
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Marianne Schweizer, Delsbergerallee 26, 4053 Basel
Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald

Ehrenmitglied

Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64,
9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande

Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,
Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder
sekretariat@albert-schweitzer.ch

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
8024 Zürich
PC 60-301657-4
IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4

Einzahlungsscheine erhalten Sie
auf unserem Sekretariat

Impressum

Verantwortlicher Redaktor: Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch | Fotos: Fritz von Gunten: Titelbild, Seiten 5, 9; Archiv AISL/SHV: Seiten 6, 7, 14, 15, 17; Marc Reist: Seiten 11, 12, 13; SSH: Seiten 21, 23; Nouvelle Planète: Seiten 26, 26; Christopf Wyss: Seiten 28 ,29; A. Munz: Seiten 30 ,31; D. Heldner: Seiten 32, 33 | Auflage: 103 000 Exemplare | Gestaltung: Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | Druck: Rub Media AG Wabern, www.rubmedia.ch

Jahreskalender 2020

Jahres-Kalender auch für 2020 – ein ideales Geschenk an Freunde und Bekannte

Die erfreulich grosse Nachfrage für den Jahreskalender 2019 mit Monatsbildern und Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer gibt uns Anlass, auch für 2020 einen Jahreskalender anzubieten. Natur-Tier-Fotos von Lucia Albrecht, dazu passende Gedanken von Albert Schweitzer zieren die 12 Monatsblätter, die erneut auch als Postkarten verwendet werden können.

Preis: Fr. 15.-; ab 5 Expl. Fr. 12.-plus Versandkosten



Bestelladresse:

Fritz von Gunten, Präsident SHV, Balmerstrasse 8, 3006 Bern
praesident@albert-schweitzer.ch

Schreibkarten

Schreibkarten-Set mit neuen Sujets!

Vier Jahreszeiten und ein Trost-Sujet mit Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer. Fotos von Jamin K. Ruch.
Format: A5-hoch, doppelseitig

Preis: 5-er Set Fr. 15.- plus Versandkosten

